Mehr Licht!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **1 (1875)**

Heft 35

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-422575

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein neuer ultramontaner Speisezettel.

Der ultramontane Jünglingsverein,
Wie duftet so lieblich, wie duftet so fein,
Was er in der Küche bereitet;
Zwei Plättlein sind es, nein, Blättlein vielmehr,
Die er, zu Gottes und Papstes Ehr'
Bei seinen Getreuen verbreitet.

„Schutzengel" getauft ist das erste Gericht,
Gespickt mit Süßigkeiten so dicht,
Wie die Erde mit Hagelschlossen.
Im unbefleckten Empfängnißliqueur
Schwimmen Delikatessen vom feinsten Odeur
Marie Alacocque und Genossen,

Und der Papst und die lieben Engelein
Und der schweizerische Piusverein,
Und die Wunderglaubenrosinen,
Und die Trüffeln der heiligen Inquisition,
Sammt Morcheln von Ablaß und Absolution
Und Märtyrerkapern, die grünen.

Das zweite Plättchen „Monika" heißt,
Es duftet grade nicht stark nach Geist,
Doch nach andern Ingredienzen,
Nach der heiligen Einfalt Honigseim,
Und nach seelenfäng'rischem Vogelleim,
Und nach Krebsen mit Scheeren und Schwänzen.

Traktätchen, Gebetchen, ein quirlender Knäul,
Herz-Jesu und Lourdes und ein ziemlicher Theil
Aufregender Pfaffenpastillen —
Das sind die Produkte der noblen Zunft.
Wer Hunger verspürt nach Unvernunft,
Der kann ihn königlich stillen!

Hochgeborner Herr Graf von Stollberg, Lourdeswasserdurstbesitzer!

Auf nach Lourdes! habe bereits gepackt, laufe mit. Gleich gedacht, Sie seien frommer Mann, Sie Massenstifter von Wallfahrtsleuten. „Stol" ist heiliges Wort (Stolgebühren seligen Andenkens), „Berg" frommes Wort, — „Stolberg" noch schöner als „Oelberg". — Habe gepackt! Grundsätze meines Erscheinens bei Wallfahrt festgestellt:

1. Auf dem Hute Stechlaub — gespießte Maikäfer. Maigesetz-verachtungs-Symbol.
2. Stock als Flinte, Todtschläger und Kerze.
3. Reisesackverzierungsstickereien: Pudelhündchen, Pius nachlaufend, oder Teufelchen mit 2 Hörnchen, oder Setzkopf mit 3 Häärchen.
4. Rosenkranz groß, riesenhaft, wie Kutten mit Kanonenkugeln, Bischofsfesseln und deutsche Religionszerquetschung bedeutend.
5. Den Franzosen flattiren. Nicht viel Geld zeigen, damit nicht erinnert werden an Milliarden. Brüderschaft schließen, mitsammen schimpfen über einiges Deutschland.
6. Marschlied, verfaßt und komponirt von mir: „Die Nacht am Rhein."

Also abgemacht, ich komme! Alles Nähere per Mund.

Ganz ergebenst und achtungsüberfüllt

Joseph Süßherzler.

Nachschrift. Eben erfahren, daß verblendeter Mac Mahon Massenpilgerei durch Frankreich verboten. Er fürchtet Spionenthum. Aber verflucht das! und stehen nun wörtlich da wie die Ochsen am Stollberg.

Die Freiheit des Unterrichts in Frankreich.

Freiheit im Wunder-Dichten,
Freiheit im Herunterrichten,
Freiheit im Zugrunderichten,
Freiheit im Schund-Errichten
Längst verlegener Plunderschichten,
Sich nach des Papstes Munde richten,
Auf Verstandes Grund verzichten,
Und, als schwarzen Bund, vernichten,
Was Erfahrung und Geschichten
Mit lebend'gem Mund berichten,
Auf der Schöpfung Kund verzichten, —
— Das heißt freies Unterrichten!

Thiers, der berühmte französische Staatsmann weilt gegenwärtig in Genf, wo bekanntlich auch Rochefort sein Domizil aufgeschlagen hat. Man zerbricht sich den Kopf über das Benehmen dieser beiden Männer bei einer allfälligen Begegnung und wartet mit Ungeduld darauf. Dieses Rencontre wird aber voraussichtlich nicht stattfinden, da Thiers sein Leben lang die Laternen scheut und Rochefort, wie Diogenes, mit der seinigen auch Menschen sucht.

Offene Frage.

Ob die fremden Attachés
Nur gesandt, um zu bestaunen
Uns're werdende Armee,
Des Direktors Schöpferlaunen, —
Zum Exempel die normale
Körper-Kombination
Und der VIII. Division
Geniale Gliederung, —
Sammt des Offiziervereines
Kriegerischer Poesie,
Die zu Frauenfeld entwickelt
Ein fétirendes Genie;
Oder ob sie seitwärts blicken
Hie und da aus freien Stücken,
Wo für Krieg und Kriegsgeschrei
Eine Pforte offen sei:
Ist noch eine offne Frage.

Der Genfer Große Rath hat die Aufhebung der Orden der katholischen barmherzigen Schwestern beschlossen.

Der Schritt scheint jedenfalls ein etwas harter und ungerechtfertigter; wenigstens wird behauptet, die Herren Kantonsräthe hätten die Barmherzigkeit der Schwestern wegen sehr nöthig.

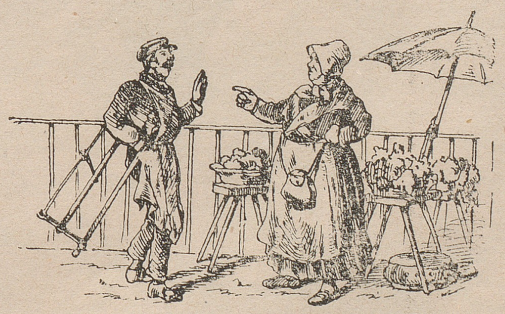
Mehr Licht!

Warum der Duodezdespot
Von Uri hat zerrissen
Die Arbeiterherzen mit seinem Schrot
Im Kampfe um das saure Brod,
Geführt mit Unterdrückung und Noth:
Wir wollen es endlich wissen!

Vox populi.

„Spät kommt ihr, doch ihr kommt".

In höheren und höchsten Kreisen der S. C. B. soll man endlich zur Einsicht gekommen sein, daß es gut wäre, wenn die Wasserfallenbahn in's Wasser fiele.



Chueri. Iz chömeders denn guet über, Rägel, heh, was meineder?

Rägel. Du wäge was? Was händer wieder uusspintifizirt?

Chueri. Uusspintifizirt! Händer denn Zytig nüd g'läse, iz thuet mer künftig z'Abig am sechsi z'Mittag esse; denn müender nümme de ganz Vormittag herre sitze, wenn er nu am Drüü chömed!

Rägel. Ja, die chämidmer recht mit so emme Blödsinn. Da hett mer ja nie kei Zyt meh zum Esse.

Chueri. Woll fryli, Schatz; z'Nüni und z'Abig nimmt mer wie gwonkli und z'Nacht au; nu thuet mer si echli anderscht richte mit em Uufstah und dem z'Morgenesse.

Rägel. Aber lueged, Chueri, das ist gwüß e chli e verrütschti Maschine; sägedmer nu au um Gottswille, wenn mues mer denn Mittag lüüte?

Hiezu eine Annoncen-Beilage.